

Neuer Verkehrsstreit im Ostaargau

Beim Gesamtverkehrskonzept der Region Baden ist es zu einem Durchbruch gekommen – ausser bei der Tunnelfrage.

Pirmin Kramer

Seit Jahren wird im Ostaargau darüber diskutiert, wie die zunehmenden Verkehrsprobleme gelöst werden könnten. Jetzt ist es zu einem Durchbruch gekommen: Die Behördendelegation des Gesamtverkehrskonzepts Raum Baden und Umgebung hat in ihrer Sitzung vom 26. Juni 2025 die rund dreijährige Planungsphase abgeschlossen, eine Präambel unterzeichnet und das Dossier für das Richtplanverfahren freigegeben. Bereits im Februar und März hatten alle neun Räte der Städte und Gemeinden, die in der Behördendelegation vertreten sind, dem Massnahmenfächer mit Zeithorizont bis 2040 sowie den dazugehörigen angestrebten Richtplaneinträgen zugestimmt. Es sind dies die Gemeinden Baden, Wettingen, Ehrendingen, Ennetbaden, Freienwil, Neuenhof, Obersiggenthal und Untersiggenthal.

Rund 200 Massnahmen zur Verkehrsberuhigung

Rund 200 aufeinander abgestimmte Massnahmen werden in den nächsten fünfzehn Jahren umgesetzt. Sie betreffen alle Verkehrsträger – also Fussgänger, Velofahrende, Busse und Autos.

Vor allem der öffentliche Verkehr soll stark ausgebaut werden, ebenso die Velorouten – dies an diversen Stellen. Nach Baden sind sogenannte Velovorzugsrouten vorgesehen von Dättwil, Killwangen und dem Kappelerhof her. Die Veloparkierung soll verbessert und ausgebaut werden. Zudem sollen diverse Strassen umgestaltet werden, so die Mellingerstrasse in Baden, die Seminar- und Schwimmbadstrasse zwischen Baden und Wettingen, die Landstrasse in Ehrendingen, Nussbaumen, Wettingen.



Obersiggenthal leidet unter hohem Verkehrsaufkommen.

Bild: Alex Spichale

Gleichzeitig hat die Behörden-delegation entschieden: Eine Umfahrung von Baden bleibt eine Option – aber nur, falls die oben erwähnten rund 200 Massnahmen nicht genügend Wirkung entfalten. Das sorgt jetzt für Diskussionen. Die Gemeinde Obersiggenthal lehnt die sogenannten Entscheidungsregeln für eine Zentrumsentlastung ab. Es handelt sich um jene Bedingungen, die erfüllt sein müssen, damit ein Umfahrungstunnel doch gebaut wird.

«Kriterien zu wenig greifbar und messbar»

In einer Mitteilung schreibt die Gemeinde, sie unterstütze zwar die beschlossenen Massnah-

men des Gesamtverkehrskonzepts vollumfänglich. Grundsätzlich sei man auch damit einverstanden, dass die Projektierung einer langen Umfahrung erst nach Erfüllung konkreter Kriterien gestartet werden soll. Dabei ist es dem Gemeinderat aber wichtig, «dass es sich um greifbare und messbare Kriterien handelt».

Die vorgeschlagene Wirkungskontrolle des Kantons sei dem Gemeinderat weitgehend zu unbestimmt und wenig verbindlich. Bei der Erarbeitung der Massnahmen zur Entlastung der Region seien Zielerwartungen formuliert worden; gestützt auf diese sollte nach Meinung des Obersiggenthaler Gemeinderats ein verbindlicher Ziel-

«Obersiggenthal ist ein gebranntes Kind, welches das Feuer scheut.»

Gemeinderat
Obersiggenthal

pfad festgelegt werden, um laufend den Fortgang und den Erfolg zu überprüfen.

Obersiggenthal habe leider in der Vergangenheit schlechte Erfahrungen mit kantonalen Verkehrsplanungen machen müssen. «Obersiggenthal ist ein gebranntes Kind, welches das Feuer scheut.» So habe sich der Verkehr nach dem Bau der Siggenthaler Brücke beispielsweise nicht wie erwartet auf die beiden Talseiten verteilt. «Umso wichtiger ist es für den Gemeinderat, sicherzustellen, dass rechtzeitig mit der Projektierung einer langen Zentrumsentlastung begonnen wird, wenn sich die Verkehrszahlen der Modellrechnung nicht bewahrheiten sollten.»

Würenlos rüstet Spielplätze auf

Jugend Die Gemeinde hat ihre Spielplätze aufgerüstet, teilt sie mit. So wurde der Spielplatz an der Schulstrasse mit einem neuen Spielturm mit Rutschbahn sowie neuen Schaukeln versehen. Im Laufe der Sommerferien wird zusätzlich ein Spielhaus auf Stelzen aus Holz mit einer Rutschbahn montiert.

Gegen Ende 2024 wurde bei der Alten Turnhalle ein neuer Spielplatz errichtet. Neben klassischen Spielgeräten wurden auch moderne Bewegungselemente integriert, so etwa eine Seilbahn. Der Spielplatz ist sowohl für die Unterstufe und den Sportunterricht der Mittelstufe als auch ausserhalb der Unterrichtszeiten für die Öffentlichkeit zugänglich.

Mobiler Pumptrack wurde angeschafft

Neu angeschafft hat die Gemeinde einen mobilen Pumptrack, der sich für Velos, Trottnetts und Skateboards eignet. In der Vergangenheit habe ein temporär gemieteter Pumptrack vor dem Schulhaus Feld bei der Jugend für Begeisterung gesorgt, schreibt die Gemeinde. Nun steht eine eigene Anlage dauerhaft zur Verfügung.

Anfang Mai neu errichtet wurde auch ein Spielplatz auf der Zentrumsweide. Dafür verantwortlich ist gemäss der «Limmatwelle» das OK Dorffest Würenlos, das mit Helfern einen Sandkasten, einen «Stangenwald» sowie eine Slackline erstellt hat. Überdies wurden Sitzgelegenheiten bereitgestellt. Während des Dorffests vom 21. bis 23. August wird der Spielplatz Teil des Festgeländes sein. Er soll als Treffpunkt für Familien und Kinder dienen. Ermöglicht wurde das Projekt dank einer Spende des Krematoriums Baden. Die Gemeinde stellte die Mittel dem OK Dorffest mit der Bestimmung, sie für ein Projekt zugunsten von Kindern oder Jugendlichen einzusetzen, zur Verfügung. (sib)

«Bevölkerung für die negativen Auswirkungen sensibilisieren»

Am 7. Juli stellte die Interessengemeinschaft Oasar ihr neues Plakat gegen das Tunnelprojekt in Brugg und Windisch vor.

Deborah Bläuer

Wegen des schlechten Wetters fand der Grossteil von Julia Grieders Rede unter dem Bahnhofsvordach auf Windischer Seite statt. Anlässlich der Einweihung des neuen Plakats der unabhängigen, überparteilichen Interessengemeinschaft (IG) Oasar (Oase – aber richtig) hielt die Grüne-Grossrätin und Brugger Einwohnerin am Montagabend, 7. Juli, eine Ansprache. Danach wagten sich die Anwesenden für die Plakatenthüllung sowie ein paar abschliessende Worte von Grieder, welche selbst auch Oasar-Mitglied ist, in den strömenden Regen.

«ZEL (Zentrumsentlastung): Zu gross für Brugg und Windisch», lautet der Slogan, der auf dem von der Brugger Illustratorin Leana Wirth designten Plakat zu sehen ist, das neu auf dem Campusplatz in

Windisch aufgestellt ist. Es soll in den kommenden Wochen an 16 Orten in Brugg und Windisch zu finden sein.

IG Oasar fordert Umdenken im Mobilitätsverhalten

«Das Plakat zeigt sinnbildlich, wie die kulturellen Werte der Region im Verkehr ersticken», schreibt die IG Oasar in einer Mitteilung zu ihrer neuen Kampagne. Seit vier Jahren treibe der Kanton Aargau die Planung für die sogenannte Zentrumsentlastung in Brugg/Windisch – welche das Herzstück des Gesamtverkehrskonzepts Raum Brugg Windisch sei – voran. Der rund 1,8 Kilometer lange Tunnel, der dann die Aare im Bereich Wasserschloss und das Bahnhofsgelände Brugg Windisch unterqueren sollte, würde nicht nur zu einem Magnet für Schwerverkehr werden, sondern auch höchst problematische Anschlüsse bei Brugg-Lauffohr und

im Windischer Reutenenquartier schaffen.

«Durch den erleichterten Zugang zur A1 würde der Schwerverkehr, der heute schon die Region überflutet, um über 25 Prozent zunehmen», heisst

es in der Mitteilung. Zudem würde durch die Zentrumsentlastung der Verkehr auf der Hauptdurchfahrt zwar reduziert werden, vor den Tunnelportalen in Lauffohr und Windisch werde er jedoch stark ansteigen,



Julia Grieder enthüllt das neue Plakat auf dem Campusplatz, das von einer Brugger Illustratorin designt wurde.

Bild: Deborah Bläuer

so die IG Oasar. Weiter ignoriere die Planung der neuen Schnellstrasse die Klimaerwärmung. «Um das Klimaziel (Netto-Null bis 2050) zu erreichen, braucht es auch ein Umdenken in unserem Mobilitätsverhalten. Eine Verkehrsbegrenzung ist unumgänglich.»

Mit ähnlichen Worten stellte Julia Grieder in ihrer Rede die Zentrumsentlastung nochmals vor. «Wir alle wissen, neue Strassen erzeugen mehr Verkehr», so die Grossrätin. Neue Schnellstrassen zu bauen, heisse nicht, Verkehrsprobleme zu lösen, sondern sie an einem anderen Ort voranzutreiben. «Die Verkehrsprobleme von heute sollen so mit Mitteln von vorgestern gelöst werden.»

Weiter erklärte Grieder: «Die ZEL als Autobahnzubringer ist weder verträglich mit dem unmittelbar benachbarten Natur- und Gewässerraum Wasserschloss, einem der bedeu-

tendsten Naherholungsgebiete in der Region Brugg, noch mit der geplanten Stadtentwicklung im Bahnhofsgelände, wo wir jetzt auch gerade stehen und wo die Bevölkerung künftig stark wachsen wird.»

Mit ihrer Plakatkampagne will die IG Oasar wie sie in ihrer Mitteilung schreibt, «die Bevölkerung für die negativen Auswirkungen des Tunnelprojekts sensibilisieren». Es ist nicht die erste Aktion der IG Oasar, so hat sie etwa bereits 2022 eine Plakatkampagne und eine Demonstration gemacht und 2021 einen Protestspaziergang. Für den Abschluss der diesjährigen Plakatkampagne ist am 16. August ebenfalls ein Protestspaziergang geplant. Los geht es um 11 Uhr auf dem Campusplatz in Windisch. Am Anlass werden auch die SP-Grossrätin und Windischer Einwohnerin Luzia Capanni sowie SP-Nationalrätin Gabriela Suter vor Ort sein.